

Teerpitterchens Tochter.



Fern im Norden, woher die häßliche Winterkälte stammt, die durch die dicksten Fausthandschuhe weht und alle Nasen und Ohren zwickelt, daß sie rot und blau werden, da liegt die Ostsee. Sie besteht aus lauter Wasser, aber trinken kann man es nicht, denn es schmeckt salzig wie Heringe. Wenn du so auf dem gelben Ufersande stehst, den die See ausspült und der Wind zu Bergen aufweht, dann liegt es vor dir weit, weit — alles Wasser, wie in den blauen Himmel hineingemalt; höchstens, daß du ein fernes Schiff darauf erblickst mit braunen, teergetränkten Segeln. Von weitem her schießen die blitzenden Bogen auf dich los, aber es vergeht viel Zeit, ehe sie herangerauscht sind und zu deinen Füßen zischend auseinander stieben. Gar oft müssen sie Anlauf nehmen, und jedesmal, wenn sie recht hoch gekommen sind, so schwitzen sie weißen Gischt vor Anstrengung, und dann lassen sie sich wieder fallen und ruhen einen Augenblick aus.

Es gibt auch kleine Jungen und Mädchen an der See, das sind meist Fischerskinder; und wenn die an den Strand gehen, so können sie Sandluchen backen oder Muscheln und Bernsteinstückchen suchen, welche die See auswirft. In den Bernsteinstückchen sind manchmal tote Mücken und Fliegen, und die sind dann steinalt, viele tausend Jahre. Des Abends aber, wenn die Sterne sich im finsternen Wasser spiegeln und einander zunicke, dann sitzen die Fischer und erzählen sich die herrlichsten Märchen von der Welt: vom Heringskönig mit dem silbernen Mantel und der roten Weste, der aus Versehen seine Krone verschluckt hatte, von der Bernsteinhexe, die in jeder Neumondnacht dicke gelbe Bernsteintränen weint und die Leute, die sie trösten wollen, bei den Beinen in das Wasser zieht, vom Klabaftermann und der versunkenen Stadt Zulin. Manchmal erzählen sie auch vom kleinen Teerpitterchen, das die Wolken macht. Man wird gar nicht müde zuzuhören.

Der kleine Wilm hatte auch einen Vater, der ein Fischer war. Der stand in der Nacht auf und ging in hohen Thranstiefeln zum Strande hinunter, wo sein Boot lag, und dann fuhr er damit in das Meer hinein und fing Heringe, Flundern und Steinbutten. Am Tage aber nahm die Mutter den kleinen Wilm mit an den Strand; sie strickte Strümpfe, und der Junge